

Gehlen, Gabriele

Stuve, Johann: Über Aufruhr und aufrührische Schriften. Braunschweig 1793 in der Schul-Buchhandlung

Mitteilungsblatt des Förderkreises Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung e.V. 12 (2000) 2, S. 17-23



Quellenangabe/ Reference:

Gehlen, Gabriele: Stuve, Johann: Über Aufruhr und aufrührische Schriften. Braunschweig 1793 in der Schul-Buchhandlung - In: *Mitteilungsblatt des Förderkreises Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung e.V. 12 (2000) 2, S. 17-23* - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-160665 - DOI: 10.25656/01:16066

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-160665>

<https://doi.org/10.25656/01:16066>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Mitteilungsblatt

des Förderkreises Bibliothek für
Bildungsgeschichtliche Forschung e. V.



12 (2000) 2

Impressum

Herausgeber: Förderkreis Bibliothek für
Bildungsgeschichtliche Forschung e.V.
Redaktion: Prof. Dr. Harald Scholtz

Redaktionsschluss für diese Ausgabe: 9. Oktober 2000

Geschäftsstelle: Prof. Dr. Harald Scholtz, Bibliothek für Bil-
dungsgeschichtliche Forschung, PF 17 11 38,
D-10203 Berlin
Tel.: (030) 29 33 60 - 0

Inhalt	Seite
Aus Förderkreis und Bibliothek	1
Was getan, was geplant ist	2
Auf Schatzsuche im Vieweg-Archiv	8
<i>Lesefrüchte aus dem Bestand der Bibliothek:</i>	
Pädagogische Interessen eines Postmeisters im ausgehenden 18. Jahrhundert	10
Bahrtdt, Carl Friedrich: Geschichte und Tagebuch meines Gefängnisses nebst Geheimen Urkunden und Aufschlüssen über Deutsche Union. Berlin 1790 Bei Friedrich Vieweg dem älteren	15
Stuve, Johann: Ueber Aufruhr und aufrührische Schriften	17
Sannow, Christoph Ludwig: Versuch einer praktischen Anleitung zum Teltower Rübenbau, nebst Beleuchtung einiger, dabey eingeschlichenen Mißbräuche: Ein kleiner Beytrag für die abgebrannte Schule zu Neu-Ruppin ...	23
„Ich will, ich muß mitarbeiten am herrlichen Neubau der Zukunft“ – Amalie Krüger (1816-1903) aus Halle –eine der ersten Kindergärtnerinnen	26

Literatur

Bahrdt, Carl Friedrich: Geschichte und Tagebuch meines Gefängnisses nebst Geheimen Urkunden und Aufschlüssen über Deutsche Union. Berlin 1790. Sign.: AD 154.

Bahrdt, Carl Friedrich: Dr. Carl Friedrich Bahrds Geschichte seines Lebens, seiner Meinungen und Schicksale. Band 1-4. Berlin 1790-91. Sign.: AD 153,1-4.

Kersting, Christa: Die Genese der Pädagogik im 18. Jahrhundert: Campes "Allgemeine Revision" im Kontext der neuzeitlichen Wissenschaft. Weinheim 1992

Sauder, Gerhard/Weiß, Christoph (Hrsg.): Carl Friedrich Bahrdt (1740-1792). St. Ingbert 1992

Harald Scholtz

Stuve, Johann: Ueber Aufruhr und aufrührische Schriften.

Braunschweig 1793 in der Schul-Buchhandlung.

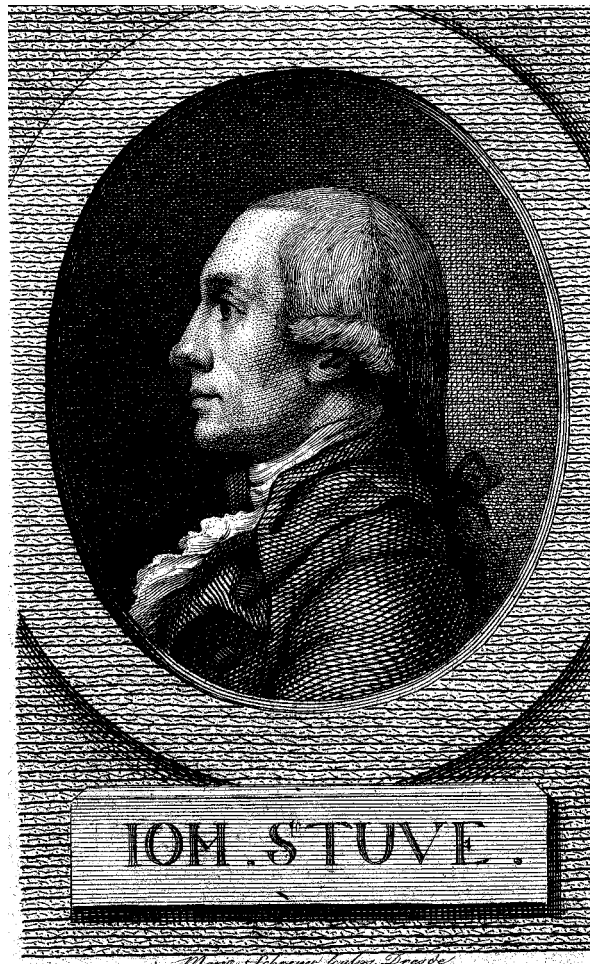
Ein schmales Bändchen liegt vor uns von 132 Seiten (ca. 10 cm breit und 16,5 cm hoch) mit braunen Lederecken. Es hat grau ausgebleichte Deckblätter und einen braunen Lederrücken, der mit goldenen Buchstaben auch den Verfasser bekannt macht – Stuve – welcher auf dem Titelblatt fehlt und darauf durch eine Bleistiftnotierung angegeben wird.

Ein Stempel auf der Rückseite des Titelblattes weist es als Archivbesitz von "Friedr. Vieweg & Sohn Braunschweig" aus, der bei einer feierlichen Übergabe am 8.5.2000 in die Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung gekommen ist.

Das Bändchen ist noch ohne Titelaufnahme. Eine erste Überprüfung des Katalogs der BBF stellt unter "Stuve" zehn weitere Titel dieses Autors fest, einer davon ist als überarbeiteter Nachdruck 1957 bei Volk und Wissen Berlin erschienen, die anderen sind Erstdrucke vom Ende des 18. Jahrhunderts. Die Titelaufnahmen verraten, dass der Autor bevorzugt pädagogische und als Ausnahme staatsrechtliche Themen bearbeitet.

Schnelle Hilfe zur Information über den Autor leistet wie schon oft die "Allgemeine Deutsche Biographie" (37. Bd. 1894. S. 82-84): Johann Stuve wurde am 10. August 1752 zu Lippstadt getauft, starb am 12. Juli 1793 zu Braunschweig und wurde dort auf Veranlassung seines Freundes Campe auf dem Magni-Kirchhof neben Lessing beigesetzt.

Eine ausführliche Würdigung seiner Lebensstationen verknüpft mit seinem Lebenswerk und seine zeithistorische Einordnung befinden sich bei H. Schmitt (In: Stuve 1982. S. XI-CXVIII.), dort findet der Leser/die Leserin auch aufklärende Hinweise zum Zustandekommen des Bildes von Stuve, das posthum nach Beschreibungen von Campe in Ermangelung eines zeitgenössischen Bildes entstand.



Titelkupfer aus Stuve, Johann: Kleine Schriften gemeinnützigen Inhalts. 1. Teil. 1794

Eine "Pragmatische Bibliographie" (mit Literatur von und zu Johann Stuve) am Ende der Einleitung von H. Schmitt zu einem unveränderten Neudruck der Ausgabe Braunschweig 1794 nennt den hier näher vorgestellten Titel Stuves am Schluss seiner in zeitlicher Reihenfolge genannten selbstständigen Schriften.

Stuve arbeitete nach einem Studium der Theologie und Pädagogik in Halle 1776 als Hauslehrer in Neuruppin, wurde 1777 dort Lehrer und war bis 1784 zusammen mit Philipp Julius Lieberkühn Rektor der Neu-Ruppiner Schule, die er zusammen mit diesem reorganisierte und in "hohe Blüte" brachte.¹ In dieser Zeit gehörte er zu

der von Campe gegründeten Redaktion für dessen "Allgemeine Revision des gesamten Schul- und Erziehungswesens von einer Gesellschaft praktischer Erzieher" (Hamburg, später Braunschweig 1785-92). In der dem ersten Teil vorangestellten Subskribentenliste wird er als "Rector Stuve" in Neuruppin geführt (Allgemeine Revision, Band 1 1785, S. LXXX).

¹ Bis sie 1787 wie der größte Teil der Stadt verbrannte. Christoph Ludwig Sannow, dessen "Versuch einer praktischen Anleitung zum Teltower Rübenbau" Johannes Thomassen weiter unten vorstellt, sammelte für den Wiederaufbau der Schule.

Zwei von den vier ersten Abhandlungen des ersten Bandes der "Allgemeinen Revision" hat Stuve verfasst:

"Allgemeinste Grundsätze der Erziehung, hergeleitet aus einer richtigen Kenntniß des Menschen in Rücksicht auf seine Bestimmung, seine körperliche und geistige Natur und deren innigste Verbindung, seine Fähigkeit zur Glückseligkeit und seine Bestimmung für die Gesellschaft" (ebd., S. 235-382).

"Allgemeine Grundsätze der körperlichen Erziehung" (ebd., S. 383-462).

Zu der schon erwähnten Auswahl der "Allgemeinen Revision" von 1957 gehören die oben genannten zwei Titel von Stuve nebst einem weiteren "Über die Notwendigkeit, Kindern frühzeitig zu anschauernd und lebendiger Erkenntnis zu verhelfen und über die Art, wie man das anzufangen habe" (Allgemeine Revision 1957, S. 205-245). Im Vorwort zur bearbeiteten Neuauflage der "Allgemeinen Revision" wird Stuve in einer alphabetischen Reihenfolge unter den "neuen Erziehern" (Basedow, Bahrdt, Campe, Salzmann, Trapp, Villaume, Wolke) aufgezählt, die die Geschichte der Pädagogik als Philanthropisten zusammengefasst hat (ebd., S. 13). In den in der Lehre für Lehramtsstudenten in den 70er Jahren gebräuchlichen Geschichten der Pädagogik etwa von Albert Reble (Geschichte der Pädagogik, 11. Aufl. 1971) im Kapitel "Die Philanthropen" findet Stuve keine Erwähnung, genauso verfährt die "Geschichte der Pädagogik" von Hermann Weimer, sei es in der 2. verbesserten Auflage von 1904 oder in der 17. von Heinz Weimer neu bearbeiteten Auflage von 1967. Bei Ballauff/Schaller (Ballauff/Schaller 1970, S. 338, 616, 679) wird Stuve bei den Herausgebern des "Braunschweigischen Journals" (1788-1790) genannt, König zitiert aus dem hier vorgestellten Buch Stuves dessen politische Grundauffassung, dass "der Bürger .. sich an der Aufklärung des Volkes beteiligen" muss, denn "je geringer ... die Klarheit und Deutlichkeit der Vorstellungen sind, desto wilder, zügel- und regelloser werden die Leidenschaften". (König 1960, S. 450 bzw. Stuve 1793, S. 6).

In der "Personengeschichte der Pädagogik" von März wird das Werk von Stuves Weggenossen Trapp charakterisiert, Stuve findet jedoch keine Erwähnung (vgl. März 1998, S. 359, 362 f.).

Unter der für die "Allgemeine Revision" die pädagogischen Erscheinungen seiner Zeit ordnenden Hand Campes hatten die Abhandlungen des "praktischen Erziehungsphilosophen" Stuve – so Campe in seiner Vorrede zum ersten Band der "Allgemeinen Revision" (Hamburg 1785. S. IV) – hohe Wertschätzung. "Geradheit, Wahrheitssinn und den Gemeingeist" nennt Campe als Grundzüge des stuveschen Charakters. Stuves freimütige Kritik an einem Aufsatz Campes hatte ihm dessen Freundschaft eingebracht. Campe veranlasste 1786 Stuves Berufung als Professor, ordentlicher Beisitzer des Schuldirektoriums und Rektor des Katharineums nach Braunschweig. Bei Barth wird die Zusammensetzung und das Zustandekommen des 1786 geschaffenen Braunschweiger "Schuldirektoriums" eingeordnet als eines der kurzen Beispiele zur "radikalen Änderung der Organisation der Erziehung" (Barth 1920, S. 475) in Deutschland. Dort heißt es: "Das Schuldirektorium wurde wieder aufgehoben, ohne auch nur seine erste Absicht, die Einführung besserer Religionsbücher, erreicht zu haben." (ebd.).

Campes weitgehende Überlegungen zur Verwendung Stuves, der u. a. als praktischer Schulmann das Land bereisen und die Schulen inspizieren sollte, zerschlugen sich an den Landständen, so dass dieser anstellungslos war, bis zu seiner Berufung als ordentlicher Professor ab dem 30. Januar 1789 am Collegium Carolinum. Dort

las Stuve über Anthropologie, Geographie und Philosophie (Logik, Sittenlehre, Cicero's philosophische Schriften u. Ä.) (vgl. Allgemeine Deutsche Biographie 1894).

In Stuves Wirkungszeit als Professor entstand die Abhandlung, die Anlass unserer Bemühungen um ihn ist. Weitere Schriften ähnlichen Charakters veröffentlichte Campe für den mit 41 Jahren verstorbenen Freund nach dessen Willen mit einem ersten und zweiten Teil als "Kleine Schriften gemeinnützigen Inhalts" 1794 in der Schul-Buchhandlung. Auf den Titelblättern beider Bände bezeichnet sich Campe als trauernder Freund; seine Anteilnahme am Schicksal Stuves bewies er auch durch die Annahme von seiner kleinen Tochter Minna an Kindesstatt. Sie war innerhalb von zwei Jahren zur Vollwaisen geworden.

In seinen nachgelassenen Schriften weist sich Stuve als politischer Kopf aus. So setzt er sich zum Beispiel mit dem Entwurf einer verbesserten Konstitution der kaiserlichen freien Reichsstadt Aachen von 1790 auseinander, der im "Braunschweigischen Journal" 1790 veröffentlicht worden war. Seine erste These zur Auseinandersetzung mit diesem Entwurf, der auf Veranlassung des Reichskammergerichts zustande gekommen war, lautet: "Ganz unstreitig gibt es an und für sich keinen größeren, würdigeren und für das Wohl der Menschheit wichtigeren Gegenstand der Untersuchung und des Nachdenkens, als die Einrichtung einer bürgerlichen Gesellschaft und Staatsverfassung" (Stuve 1794, Bd. 2, S. 263).

In den Jahren nach der Französischen Revolution wird Stuve zum aktuellen Schriftsteller über ihre Themenkreise, ohne ihr völlig anzuhängen. "Über die Lütticher Revolution" heißt einer seiner Aufsätze, ein anderer "Über die Rechte der Menschheit", in dem er die Französische Nationalversammlung "Sehr vernünftig, sehr weise" nennt, "da sie ihr erhabenes Geschäft der Staatsveränderung mit Untersuchung und Festsetzung der Rechte des Menschen begann" (ebd., S. 332).

"Über Aufruhr und aufrührische Schriften" reflektiert zunächst das Verständnis des Begriffs "Aufruhr", und die von Stuve an Adelungs Definition entwickelte präferierte Bedeutung liegt auch dem heutigen Wortsinnverständnis zugrunde: "Aufruhr = Auflehnung einer empörten Menge gegen den Staat oder eine Führung" (Duden 1985, S. 82). Inzwischen wurde eine historische Protestforschung entwickelt, deren Forschungsstand und Herangehensweise Thomas Lindenberger erörtert (vgl. Lindenberger 1995, S. 23-33). Auch Stuve, wie die modernen Protestforscher, unterscheidet zwischen Aktionen von oben und Aktionen von unten. Für ihn und seine Zeitumstände ist es von größter Bedeutung, zwischen Aufruhr und Aufstand zu unterscheiden: "Aufruhr ist Widersetzung gegen die gesetzmäßigen Befehle einer rechtmäßigen Obrigkeit. Sind die Befehle der rechtmäßigen Obrigkeit offenbar gesetz- und konstitutionswidrig, so ist die Widersetzung nicht Aufruhr, sondern Aufstand zu nennen. Der Unterschied ist von der allergrößten Wichtigkeit. In dem ersten Falle fehlt das Volk, in dem zweiten die Obrigkeit, wenigstens zuerst und zunächst" (Stuve 1793, S. 20).

Wer ist ein Aufrührer? Verfolgt man Stuves weitere Argumentationen, so stellt man fest, dass es ihm vor allem darum geht, Meinungs- und Veröffentlichungsfreiheit als notwendige Bedingung für den Erhalt eines Herrschaftssystems zu verteidigen. Ihre Unterdrückung begünstigt Aufrührer und schadet dem Staate insbeson-

dere, da die vernunftgemäße Kritik unmöglich gemacht worden ist und deren Vertreter durch Maßnahmen von oben zur Seite gedrängt worden sind.

Stuve erläutert die Handlungsmöglichkeiten, die einer Zensur zur Verfügung stehen, bezweifelt ihre praktische Wirksamkeit und erläutert die schädlichen Wirkungen des Misstrauens der Regierung gegen die Staatsbürger (ebd., S. 120). Eine Revolution werde durch dieses alles keineswegs verhindert, sondern beschleunigt (ebd., S. 122).

Schließlich stellt er Gedanken zum gesellschaftlichen Wandel zusammen, deren Kerngedanke lautet: "Die Weisheit der Gesetze hängt aber davon ab, daß sie dem jedesmaligen Zustande der Nation und ihren Verhältnissen, dem Grade ihrer Ausbildung und ihren körperlichen und geistigen Verhältnissen, angemessen ist.

Es wird, kann und darf in der Verfassung der Staaten und in den bürgerlichen Verhältnissen nicht ewig alles beim Alten bleiben; sie müssen sich verändern, sowie sich die Zeiten und Menschen verändern" (ebd., S. 125).

Bei K. A. Schmid (vgl. Schmid 1898. 4. Bd., 2. Abteilung, S. 383 ff.) zeigen Ausführungen über Campes Lebensweg Verbindungen zu der hier vorgestellten Schrift Stuves an. Campe ließ seine Freunde Trapp und Stuve in seinen "Briefen aus Paris zur Zeit der Revolution geschrieben" Anteil nehmen an seinen neuen Erkenntnissen.

Stuves letzte Gedanken gelten seiner zuerst genannten These, dass das Recht frei zu reden und zu schreiben unverzichtbar ist, anderenfalls versinke ein Volk "in bürgerliche und Geistessklaverei" (ebd., S. 132). Es sei ihm nicht möglich, sein Los zu bessern, bevor es nicht diesen Zustand wiedererlangt habe.

Es gibt mannigfaltige Gründe, sich mit Stuve zu befassen. Hanno Schmitt hat dies in der Einleitung zu Stuves "Kleinen Schriften gemeinnützigen Inhalts" getan (vgl. Stuve 1982), wenn auch an eher entlegener Stelle. Wünschenswert ist auch seine angemessene Würdigung in Überblicksdarstellungen zur Geschichte der Pädagogik in den Kapiteln über die Philanthropen. Ausführlicher dazu schreibt Christa Kersting in "Die Genese der Pädagogik" (Kersting 1992) und 1979 Ulrich Herrmann in einem Aufsatz zur Geschichte der Philanthropen im Band 1 der "Klassiker der Pädagogik" (Scheuerl 1979, Bd. 1). Aber auch die Gründe, die in der bearbeiteten Ausgabe von 1957 für die Auswahl der Texte aus der gesamten "Allgemeinen Revision" genannt worden sind, können heute noch Geltung beanspruchen: Die Quellensammlung zur "Allgemeinen Revision" ist bis heute aktuell geblieben und kann "an pädagogischen Fragen Interessierten bei ihrer erzieherischen Tätigkeit helfen" (Allgemeine Revision 1957. Vorbemerkung).

Ein moderner Kulturkritiker wie der Professor für Medienökologie an der New Yorker Universität und Verfasser vieler Bücher über Erziehung und Technologie, Neil Postman, sagt im Sommer 2000 in einem Interview, dass es sich lohne, statt von der Brücke ins 21. Jahrhundert zu reden, "Die Brücke ins 18. Jahrhundert" (das ist der Arbeitstitel für sein neuestes Buch.) zu konstruieren, dort fände man das "schönste Paket brillanter Ideen" (Terra Vista 2000, H. 1, Sommer, S. 46-47).

Die staatsrechtlichen Veröffentlichungen von Stuve im "Braunschweigischen Journal" und "Über Aufruhr und aufrührische Schriften" zeigen, wie viel angemessenes und zutreffendes Kritikvermögen gegenüber den konstitutionellen Verhältnissen im Deutschen Reich der Kleinstaaterie im Kontext der Französischen Revolution vorhanden war.

Primärliteratur:

Allgemeine Revision des gesammten Schul- und Erziehungswesens von einer Gesellschaft praktischer Erzieher. Erster Theil. Hrsg. von J. H. Campe. Hamburg 1785.

Campe, Joachim Heinrich: Ueber einige verkannte wenigstens ungenützte Mittel zur Beförderung der Industrie, der Bevölkerung und des öffentlichen Wohlstands. Erstes Fragment (nebst einer Beilage von Herrn Professor Stuve und sowie einer weiteren "Ueber die Nothwendigkeit der Anlegung öffentlicher Töchterschulen für alle Stände" von Stuve). Wolfenbüttel: Schul-Buchhandlung 1786.

Stuve, Johann: Ueber Aufruhr und aufrührische Schriften. Braunschweig: Schul-Buchhandlung, 1793.

Stuve, Johann: Kleine Schriften gemeinnützigen Inhalts. Nach dem Willen des Verstorbenen gesammelt und herausgegeben von seinem traurenden Freunde Joachim Heinrich Campe. Zweiter Theil. Braunschweig: Schul-Buchhandlung 1794.

Stuve, Johann: Kleine Schriften gemeinnützigen Inhalts. Ges. u. hrsg. von Joachim Heinrich Campe. Unveränd. Neudr. d. Ausg. Braunschweig 1794 mit e. Einl. von Hanno Schmitt. Bd 1. Vaduz 1982. (Paedagogica/Quellenschriften zur Geschichte der Einheitsschule; Bd.4).

Sekundärliteratur

Allgemeine Deutsche Biographie. 37. Bd. Leipzig 1894.

Allgemeine Revision des gesammten Schul- und Erziehungswesens von einer Gesellschaft praktischer Erzieher. Ausgewählt, eingeleitet und erläutert von Günter Ulbricht. Berlin 1957. (Erziehung und Gesellschaft. Materialien zur Geschichte der Erziehung).

Ballauff, Theodor/Schaller, Klaus: Pädagogik. Eine Geschichte der Bildung und Erziehung. Bd II.: Vom 16. bis zum 19. Jahrhundert. München 1970 (Orbis Academicus. Problemgeschichten der Wissenschaft in Dokumenten und Darstellungen).

Barth, Paul: Die Geschichte der Erziehung in soziologischer und geistesgeschichtlicher Bedeutung. 3. u. 4. wiederum durchges. und erw. Aufl. Leipzig 1920.

Duden Bedeutungswörterbuch. 2. Aufl. Mannheim 1985.

Kersting, Christa: Die Genese der Pädagogik im 18. Jahrhundert. Weinheim 1992.

König, Helmut: Zur Geschichte der Nationalerziehung in Deutschland im letzten Drittel des 18. Jahrhunderts. Berlin 1960 (Monumenta Paedagogica Bd 1).

Lindenberger, Thomas: Straßenpolitik. Zur Sozialgeschichte der öffentlichen Ordnung in Berlin 1900 bis 1914. Bonn 1995 (Politik- und Gesellschaftsgeschichte. Bd 39).

Reble, Albert: Geschichte der Pädagogik. 11. Aufl. Stuttgart 1971.

Scheuerl, Hans (Hrsg.): Klassiker der Pädagogik. Bd. 1. München 1979.

Schmid, K. A.: Geschichte der Erziehung vom Anfang bis auf unsere Zeit. Bearbeitet in Gemeinschaft mit einer Anzahl von Gelehrten und Schulmännern. Fortgeführt von Georg Schmid. 4. Bd., 2. Abt. Stuttgart 1898.

Terra Vista 2000, Heft 1, Sommer.

Weimer, Hermann: Geschichte der Pädagogik. 2. verb. Aufl. Leipzig 1904.

Weimer, Hermann/Weimer, Heinz: Geschichte der Pädagogik. 17. neubearb. Aufl. Berlin 1967 (Sammlung Göschen 145/145 a).

Dr. Gabriele Gehlen

Sannow, Christoph Ludwig: Versuch einer praktischen Anleitung zum Teltower Rübenbau, nebst Beleuchtung einiger, dabey eingeschlichenen Mißbräuche: Ein kleiner Beytrag für die abgebrannte Schule zu Neu-Ruppin und zur Ausbahrung unserer noch unvollendeten Kirchen-Orgel. Berlin: Vieweg, [1788]

Wie gelangt ein kleines Büchlein über knapp 90 Seiten mit dem Titel "Versuch einer praktischen Anleitung zum Teltower Rübenbau" in den Bestand der Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung? Ein Stempel auf der Rückseite des Titelblattes gibt die Erklärung: Das kleine Büchlein, ein Fehldruck in noch gefalzten Bögen, so dass eine seitenweise Lektüre nahezu unmöglich ist, ist ein Belegexemplar aus der Sammlung "Friedr. Vieweg & Sohn Braunschweig". Im August dieses Jahres ist dieser Bestand an die BBF übergeben worden.

Der Autor des Werkes, Christoph Ludwig Sannow, ist laut Titelblatt Ende des 18. Jahrhunderts Pastor in Teltow und zugleich Prediger in Groß-, Klein- und Neu-Beeren sowie Schönow. Wenige Jahre später hat er offensichtlich die Position eines "fürstl. Bayreuthische[n] Kirchenrath[es]" inne, wie wir dem von Johann Georg Meusel und Georg Christoph Hamberger herausgegebenen Nachschlagewerk "Das gelehrte Teutschland oder Lexikon der jetzt lebenden teutschen Schriftsteller" entnehmen können.

In seinem kleinen Werk legt der Autor in drei Kapiteln (I. Einleitung und Vorerinnerung; II. Erster Abschnitt, vom Teltower Rübenbau selbst; III. Zweiter Abschnitt, so die eigentliche praktische Anweisung selbst enthält) und 17 Paragra-